



Lehndorff-Gesellschaft Steinort e.V.

Mitgliederversammlung

18.10.2025

In der
Gedenkstätte Deutscher Widerstand
in Berlin

Dr. Bettina Bouresh, Vorsitzende



Lehndorff-Gesellschaft Steinort e.V.

Die Mitgliederversammlung der Lehndorff-Gesellschaft zum Geschäftsjahr 2024 fand am 18.10.2025 in Berlin statt. Anliegend finden Sie eine gekürzte Ausgabe des Rechenschaftsberichtes.

Das Steinort-Jahr 2024 begann mit der Eröffnung des ehemaligen Speichers, heute ein beliebter Veranstaltungsort, „Memuak“, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Soeben erhielt „Memuak“ eine Auszeichnung beim Festival der Wirtschaftsförderung Warmia-Mazury (November 2025) als „Produkt von Ermland und Masuren“.

Noch vor dem Festival konnten wir mit Unterstützung der Stiftung „Borussia“ in Olsztyn eine Ausstellung zum 20. Juli 1944 in der Bibliothek der Universität Olsztyn eröffnen, eine Spende des Kulturzentrums Ostpreußen, Ellingen.

Am 16. Juli fand in festlichem Rahmen im Danziger Artushof die Auftaktveranstaltung zur Erinnerung an den 20. Juli 1944 und Steinort statt. Wir verdanken erhebliche Unterstützung dem Generalkonsulat Danzig, den Bankenbrüdern des Artushofes und einem maßgeblichen privaten Spender. Dem Auftakt in Danzig folgte das Festival in Steinort, ergänzt durch einen Besuch in der Wolfsschanze.

Ein weiterer Höhepunkt nach dem Festival war die Herbstkonferenz „Dissonant Heritage – Erbe mit Zukunft“ in Steinort, gefördert von der ZEIT-Stiftung in Hamburg und der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung.

Die Entlastung des scheidenden Vorstandes erfolgte auf Empfehlung der Kassenprüfer. Anschließend wurde ein neuer siebenköpfiger Vorstand gewählt.

Am Nachmittag schloss sich der Mitgliederversammlung ein öffentlicher Teil an, vgl. den Bericht. [**[link setzen!](#)**]

Rechenschaftsbericht 2024

Baugeschehen

Blick vom Treppenhaus in das
Obergeschoss mit den neuen Decken



Rechenschaftsbericht 2024

Veranstaltungen im Mai

Links: Eröffnung MEMUAK in Steinort

Rechts: Eröffnung Ausstellung über den 20. Juli 1944 in der Bibliothek der Universität Warmia-Mazury in Olsztyn



Rechenschaftsbericht 2024

Festival Stn:ort 2024

Das Jahr 2024 – 80 Jahre nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 – war für die Lehndorff-Gesellschaft von besonderer Bedeutung.

Dies spiegelte sich auch in der Programmgestaltung für das Festival wider.



Rechenschaftsbericht 2024

Auftakt im Artushof Danzig

Auftaktveranstaltung im Danziger Artushof.

Festredner: Dr. Norbert Lammert und Janusz Reiter,
ehemaliger Botschafter in Berlin.

Anschließend Konzert und Empfang im Rathaus.



Rechenschaftsbericht 2024

Auftakt im Artushof Danzig: Konzert

Gedenkveranstaltung
zum 80. Jahrestag des Attentats vom 20. Juli 1944

am 16. Juli 2024 um 18:00 Uhr
im Artushof zu Danzig



LEHNDORFF-GESELLSCHAFT
STEINORT e.V.



Generalkonsulat
der Bundesrepublik Deutschland
Danzig

KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG



Rechenschaftsbericht 2024

Fortsetzung in Steinort / Besuch der Wolfsschanze



Infotafel zu Steinort in der Ausstellung zum 20. Juli 1944 in der Wolfsschanze



Die Ehrengäste in der Wolfsschanze: vordere Reihe 4. v. l. Generalleutnant J.J. v. Sandart, seinerzeit Oberkommandierender der NATO Streitkräfte in Nordosteuropa, 4. v. r. Cornelia Pieper, seinerzeit Generalkonsulin in Danzig

Rechenschaftsbericht 2024

Festival Stn:ort: Impressionen



V.l.n.r.: Büffet der Landfrauen im Café Nona, Kinder malen eine Europakarte, nächtliche Illumination am MEMUAK

Rechenschaftsbericht 2024

Medienecho

20./21. Juli 2024

Schwieriges Gedenken an den 20. Juli

ch Graf von Lehndorff war am Anschlag auf Hitler beteiligt, Polen und Deutsche wollen sein früheres Anwesen zu einem Versöhnungsort machen. Auch wenn viele die Attentäter nicht als Helden sehen.

eralkonsulin in Danzig Corzen sich seit vielen Jahren daran, das Anwesen zu bringen. Gibt es am besten an? Alles mit dem Widerstand, daran und Deutsche noch mitreden. Graf von Lehndorff wurde am 20. Juli 1944 in diesem Haus von der Gestapo und am 4. September 1944 in Lehndorffs schwangere Frau, die drei Töchter, darunter Schauspielerin Veruschka, Stauffenberg hatte das Attentat etwa 25 Kilometer von Gut Steinort im sogenannten Führerhauptquartier der Wolfsschanze ausgeführt.

hndorff in einem Teil des Parkes traf, einem anderen Flügel des NS-Außenministers Joachim von Ribbentrop einquartiert. Er hatte sowjetischen Kollegen Molotow-Stalin-Pakt unterzeichnet. Schicksal Polens besiegt, Führer-Anlage Wolfsschanze, offenbar nicht wohnen. Wenige Tage nach dem Attentat, die Einwohner von Wartheland und die Stadt zu zerstören. 1944 hatte die polnische Aufstand gegen die deutschen begonnen. Die Berichte über den Umsturzversuch in einer unter allen anderen angesiehten

Erst die Fassade und dann das Innere? Das Schloss Steinort, das frühere Anwesen von Graf von Lehndorff in Masuren.



Handwerk Münch Bausteine

Landen Besuch des den Jahres 1944 dem Krieg

Erst die Fassade und dann das Innere? Das Schloss Steinort, das frühere Anwesen von Graf von Lehndorff in Masuren.

Von: "Locke, Stefan" <S.Locke@faz.de>
Datum: 24. Juli 2024 um 14:01:10 MESZ
An: Bettina Bouresh <bettina.bouresh@yahoo.de>
Betreff: AW: Reiter-Rede/Danzig

Ja, auf Twitter bzw. X. geht ganz schön die Post ab von (polnischen) Leuten, die im Wiederaufbau von Steinort eine Verherrlichung der Nazis sehen...

Viele Grüße

Stefan Locke

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

Politik

SAMSTAG, 20. JULI 2024 · NR. 167 · SEITE 3

Vermintes Gelände

80 Jahre nach Stauffenbergs Attentat wird die „Wolfsschanze“ entstaubt. Das gilt auch für einen bislang vergessenen Schauplatz gleich nebenan.

Von Stefan Locke, Rastenburg/Steinort

An der Schnellstraße, die Warschau mit der im Norden gelegenen Region Ermland-Masuren verbindet, wird auf großen Plakatflächen für Beton geworben. Das ist ein praktisches Baumaterial für neue Wohnungen, Straßen und Schulen, also auf die Zukunft. Beton aber spielt hier bei in der Vergangenheit eine größere Rolle: nämlich Anfang des Vierzigjährigen vergangenen Jahrhunderts, als die Region noch Ostpreußen hieß und die Nationalsozialisten gefühlte mehrere Jahrtausendproduktionen an Beton in die märschischen Sämpke kippten und daraus eine gigantische Bunkeranlage formen ließen. Ausgerechnet an jener Stelle aber, an der die Weltgeschichte hätte verändert werden können, wurde das Material nicht verwendet: Die Besprechungsbaracke, in der an diesem Samstag vor 80 Jahren Adolf Hitler getötet wurde, sollte in einer Waffenfabrik aus Stahlbahn, aus dessen Trümmern sich der „Führer“, lediglich leicht verletzt, herausgrauen konnte. In einem Betongebäude hätte die Bombe eine ganz andere – womöglich tödliche – Wirkung entfaltet.

Heute sind von ebenerjer Baracke ein brüchiges Fundament, drei Treppenstufen aus Backstein sowie zwei verrostete Stahltüren übrig, die sperrangelweit offen stehen. Weil die Wände bis heute fehlen, kann man aber auch einfach um sie herum

henden Feldern, grünen Eichenalleen und dunkelblauen Seen. Immerhin all dieser Idylle und architektonischer Pracht aber liegt der Ort, der ein Abgrund ist. „Da gibt es immer ein Grummeln im Magen“, sagt Reiseleiterin Bettina Bouresh. „Die Frage ist, ob man diesen Ort überhaupt besichtigen muss.“ Ihrer Erfahrung nach komme man aber nicht drum herum, weil die meisten ihn dann ohnehin sehen wollten, „wenn sie hier waren“.

Der Bau liegt also von der Hauptstraße ab, an der ein großes Schild den „Lottoisko Hitler“ bewirbt, also den Flugplatz Rastenburg, über den Stauffenberg es vor 80 Jahren gerade so wieder nach Berlin geschafft und der heute, natürlich in Privathand, Hinterlassenschaften des Führerjahrzehnts ausgestellt werden.

Weiter geht es über eine Bahnlinie, über die von der für den Bau verantwortlichen „Organisation Todt“ die ungeheuren Materialmengen herangeschafft wurden, und dann kommt die Baracke in den Blick. Der Parkplatz aus Stahlbahn, aus dessen Trümmern sich der „Führer“, lediglich leicht verletzt, herausgrauen konnte. In einem Betongebäude hätte die Bombe eine ganz andere – womöglich tödliche – Wirkung entfaltet.

Steckern. Menschliche Schicksale unter totalitären Herrschaft seien vielschichtig.

Jeder, der in einer Diktatur gelebt hat,

weiß das. Für die Angehörigen des deut-

chen Widerstands gilt das auch.“

Steinort als einst deutscher Schatzplatz von Brechern und Mut, der heute in Polen liegt, scheint wie prädestiniert für eine Beschäftigung nicht nur mit der Vergangenheit, sondern auch der Zukunft zu sein. „Die Befestigungen die hier waren, nach langem Ringen im Deutschen Bundestag und bei der polnischen Regierung Widerhall gefunden hat. Inzwischen hat der Bundestag vier Millionen Euro für die Notisierung bewilligt. Denn das Lehn-

dorf'sche Schloss ist in desolatem Zu-

stand. Nach dem Krieg war es Sitz eines

Landwirtschaftsbetriebes und verfiel nach

dessen Abwicklung Anfang der Neunzi-



Gebüllt ist nur die Tür: In dieser Besprechungsbaracke fand vor 80 Jahren das Attentat statt.

Fotos Stefan Locke

geräte. 2010 sei es akut einsturzgefährdet gewesen, sagt Wolfram Jäger.

Jäger ist 73 Jahre alt und Bauingenieur, er hat sein Leben lang an der TU Dresden gelehrt und ist Spezialist für schwierige Fälle.

Als in Barcelona eine U-Bahn unter der Sagrada Familia gebaut wurde, stellte er sicher, dass das Bauwerk nicht einstürze.

Nach Steinort kam er zum ersten Mal 2011, nachdem in Sachsen große Teile der Innenstadt von Schwerin eingedeckt

wurden. „Mich hat interessiert, wo das alles herkommt.“ Seitdem lässt ihn der Ort nicht mehr los. Er führt durch das einstürzende Gebäude, in dem Zwischendecken fehlen. Wände eingrissen sind und die Treppe nur noch notdürftig trägt. Im Westflügel, in den sich einst Ribbentrop einquartiert hatte, sind jedoch schon die 13 Meter langen Deckenbalken saniert,

auch der sich neigende Dachstuhl ist gesichert. Im Moment aber stocken die Arbeiten, denn es fehlt mal wieder Geld.

Für Jäger ist das Anwesen auch wegen seiner Rolle im Widerstand ein „herausragen- des Beispiel der Zeitgeschichte“, das Schloss selbst aber vor allem eine fachliche Herausforderung. Es ist auf Lehm-

gestützt, der trocken wunderbar trage, aber nicht mehr werden dürfe, sagt beim Gang durch die Keller und neuen Flügel-

oder Hochdrucksteinen hätten viele Millionen Euro gekostet. Jäger fand eine deutlich preiswerte und ebenso wirksame Lösung. Er ummantelte den Lehmsockel außen mit Beton. Der soll nun als stabile Grundlage für die Pläne dienen, die Deutsche und Polen oben, am Tageslicht, für eine gemeinsame Zukunft schmieden.

geräte. 2010 sei es akut einsturzgefährdet gewesen, sagt Wolfram Jäger. Jäger ist 73 Jahre alt und Bauingenieur, er hat sein Leben lang an der TU Dresden gelehrt und ist Spezialist für schwierige Fälle. Als in Barcelona eine U-Bahn unter der Sagrada Familia gebaut wurde, stellte er sicher, dass das Bauwerk nicht einstürze. Nach Steinort kam er zum ersten Mal 2011, nachdem in Sachsen große Teile der Innenstadt von Schwerin eingedeckt

wurden. „Mich hat interessiert, wo das alles herkommt.“ Seitdem lässt ihn der

Ort nicht mehr los. Er führt durch das ein-

stürzende Gebäude, in dem Zwischen-

decken fehlen. Wände eingrissen sind und

die Treppe nur noch notdürftig trägt. Im

Westflügel, in den sich einst Ribbentrop

einquartiert hatte, sind jedoch schon die

13 Meter langen Deckenbalken saniert,

Rechenschaftsbericht 2024

Konferenz im September mit der ZEIT-Stiftung und DPWS

Titel: „Dissonant Heritage – Erbe mit Zukunft“
12. – 15. 09. 2024

5 Referent/inn/en aus Deutschland
24 Referent/inn/en aus Polen

Ca. 80 Teilnehmende

Gefördert durch die ZEIT-Stiftung und die
Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung



Vortrag Brigadegeneral a.D. Helmut W. Ganser

Spenden und Förderungen an die LGS

FESTIVAL STN:ORT 2024:

10.000 € Dr. Ulrich Fritz – Konzert im Artushof Danzig

4.000 € Zuwendung des Deutschen Generalkonsulats Danzig zum Festival Stn:ort 2024

3.000 € Förderkreis Kultur & Schlösser

Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung der Freiheit, Kulturstiftung Ostpreußen

KONFERENZ: Steinort Dissonant Heritage – Erbe mit Zukunft

20.000 € Förderung ZEIT-Stiftung, Hamburg

10.000 € Förderung Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, Frankfurt/ O.

WIR DANKEN ALLEN SPENDERN DES JAHRES 2024 HERZLICH!

Neuwahl des Vorstandes

1.	Vorsitzende	Dr. Bettina Bouresh
2.	Stellv. Vorsitzende	Joanna Szymanska
3.	Stellv. Vorsitzender	Dr. Uwe Heckert
4.	Schatzmeister	Carsten Schillert
5.	Schriftührerin	Prof. Dr. Margret Kraul
6.	Beisitzer	Georg von Gayl
7.	Beisitzerin	Anna Damiecka-Wojcik